

D
te
ba
ni
ti
ne
ba
H
fr
W
G
sc
G
de
se
be
di
ur
Di
st
gi
be
sic
wi
sti
W
ge
Rh
lar
die
Lie
de
gr
Bu
de
mi
Wa
un
La
tig
Die
Ap
Na
ka
Ke
ten

Noch zahlreicher sind die Arten, die dem Landschaftswandel des 20. Jahrhunderts zum Opfer gefallen sind: Eisvogel, Wiedehopf, Rotkopf- und Raubwürger, Steinkauz und Rebhuhn, um aus dem Reich der Vogelwelt nur einige Namen zu nennen. Sie können durch die Flussmuschel oder den Flusskrebs aus dem Reich der Wirbellosen exemplarisch ergänzt werden. Einige wenige Arten breiteten sich dank strikter Schutzbestimmungen wieder aus, so der Steinadler, der Hirsch und das Reh, der Steinbock sowie nach einer Wiedereinbürgerung in der Zentralschweiz im Jahre 1971 auch der Luchs, dessen Anwesenheit in der Region bereits vermutet werden darf.

Während unter den grösseren Tierarten weniger klare eis- oder wärmezeitliche Bezüge bestehen, können viele Kleintiere aufgrund ihrer häufig engeren Biotopbindung als Relikte einer bestimmten Klimaperiode angesprochen werden. Derartige Zeiger lassen sich vor allem bei den Heuschrecken, Spinnen und vielen Insektengruppen nachweisen. Allerdings bestehen auf diesem Gebiet für unsere Region noch grosse Kenntnislücken. Es macht sich bemerkbar, dass wir aus der Sicht der Schweiz im äussersten Osten, aus der Sicht Österreichs im äussersten Westen liegen und keine einschlägigen Hochschulinstitute im Nahbereich besitzen.